


Orebro	„	Dr. C. Hartmann.
Ronneby	„	Dr. C. Ag. Westerlund. *
A m e r i c a.		
Cambridge		Herr Dr. G. A. Maak, Zoological Museum.
near Boston U. St.		
Cincinnati	„	Dan. H. Schaffer. *
New-Bedford	„ Mass.	John. H. Thomson, Box 440, Postoffice.
New-Cöln	„	P. Th. A. Bruhin, verm. H. Buchändl. F. Schulthess
Princeton U. St. N.-Jers.	„	A. D. Brown. * [in Zürich.
Caracas S. A. Venezuela	„	Anton Ernst, Präes. d. naturf. Gesellsch.
Rio Janeiro	„	Dr. H. Nügely (dermalen in Zürich).

A u s t r a l i e n.

Sydney New-South-Wales	„	Chevalier Gerard Krefft, Curator and Secretary of the
„	„	Dr. James C. Cox. Philipp Street. [Museum.

 Man bittet um schleunigste Berichtigung etwaiger Irrthümer.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozologie.

Die Fauna der Campagna von Bari.

Die Fauna der Umgebung von Bari ist an Schneckenarten eher arm als reich zu nennen; meine sorgsamten Nachsuchungen haben nur 14 Arten ergeben. Es ist das kein Wunder in einer Ebene, die überall wie ein Garten angebaut ist und daneben absolut des süßen Wassers entbehrt. Die ganze Puglia petrosa, in deren Mitte Bari liegt, ist ein Felsenland, flache Kalkschichten, bald hart und klingend und dann versteinungsleer, bald weicher Tuff und fast nur aus Muschelabdrücken zusammengesetzt, bilden, vom Meere aus ganz schwach nach dem Lande hin einfallend, den Boden; nur am Meere ist hier und da der Dünensand zu einem festen Sandstein, der mitunter einige Landconchylien enthält, zusammengebacken. Unter dem dünnen Humus und oft zwischen den einzelnen Beeten hervorragend liegt der Fels. An fließendem Wasser fehlt es ganz; nur ein paar Senkungen führen bei den Winterregen das Wasser ab, und eine davon, zwischen Bari und San Spiritu, hält eine Strecke weit Wasser, aber dasselbe ist brakisch und beherbergt *Cardium edule* und Frösche in traulicher Gemeinschaft. Auch das Wasser, das man reichlich überall in geringer Tiefe findet, ist stark gesalzen und zum Trinken unbrauchbar. Dennoch dient es zum Bewässern und der feuchtgehaltene Boden entfaltet eine staunenswerthe Fruchtbarkeit. Eben im October ist die dritte Ernte — Baumwolle — reif, und die Oliven fangen an schwarz zu werden. Jedes Fleckchen

ist angebaut, nur einige Bette von Waldströmen und die Böschungen der Eisenbahn machen eine Ausnahme. Der Conchyliolog ist somit fast nur auf die Trockenmauern längs der Wege und die schmalen bewachsenen Streifen an ihrem Fusse angewiesen, und an diesen Fundorten habe ich die nachverzeichneten Arten gefunden.

1. *Glandina algira* L., nicht selten an den Mauern, aber bei trockenem Wetter tief verborgen und kaum zu erreichen. Ein paar tüchtige Regen haben sie herausgelockt und geben mir Gelegenheit, das Thier genauer zu beobachten. Es fällt durch seine lebhaft braungelbe Farbe gleich in's Auge. Nach meinen Beobachtungen lebt es hier besonders von *Hel. pisana*, die es direct von der Mündung aus angreift, ohne das Gehäuse zu verletzen; doch habe ich sie auch beim Aufzehren von *Hel. carthusiana* betroffen. Das Thier ist sehr lebhaft und greift seine Beute sogar in der Gefangenschaft in der Schachtel an. Die hier herrschende Form ist nur wenig breiter als die aus der Umgegend von Triest, und wohl noch nicht zur var. *dilatata* zu rechnen, die nach Philippi in Sicilien herrschen soll. — Man findet eben noch viele unausgewachsene Exemplare.

2. *Helix carthusiana* Müll. (*carthusianella* Drap.), die normale Form in grösseren und kleineren Exemplaren und eine röthliche Varietät; hier und da häufig am Fusse der Gartenmauern.

3. *Helix aspersa* Müll., nur ganz einzeln in todten Exemplaren gefunden.

4. *Helix vermiculata* Müll., nicht selten in den Mauern oder am Fusse derselben, eben meist mit dem Ablegen der Eier beschäftigt. Todte liegen sehr häufig umher, zu Tausenden in den Dünen nördlich der Stadt. Herrschend ist eine sehr dunkel gefärbte, mittelgrosse Form. Sie wird gegessen, doch nicht zu dieser Jahreszeit.

5. *Helix pisana* Müll., häufig, aber bei trockenem Wetter meistens in der Erde vergraben. Ich fand sie noch dicht am Meere in den Dünen, das Thier in den glühenden Sand eingegraben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass hier in den Dünen die seewärts gewehten Landschnecken und die landwärts gewehten Seeconchylien bunt durcheinander liegen, und dass der sich dort noch immer neu bildende Sandstein

natürlich bald marine, bald terrestre Versteinerungen und bald beide gemischt zeigen muss, ein Fingerzeig, wie vorsichtig der Geologe bei der Deutung der Schichten sein muss. — *Helix pisana* ist meistens nur schwach gefärbt, die Bänder zeigen sich häufig nur am Ende der letzten Windung. Auch sie dient mit *vermiculata* und *variabilis* als Nahrung; doch isst man sie hier viel weniger als in dem südlicheren Lecce.

6. *Helix variabilis* *Drap.* (?) Ich bin noch nicht ganz sicher, ob ich die hier häufigste Xerophile zu *variabilis* rechnen soll. Nur sehr selten findet man Exemplare mit der typischen Färbung, weiss mit breitem Mittelband, wie ich sie noch wenig nördlicher, auf dem Tavogliere di Puglia, herrschend traf. Vorherrschend ist eine weit dunklere Färbung, namentlich auf dem letzten Umgang, und sehr häufig sind Exemplare, die ganz der schönen *Hel. Adolphi* von Almeria gleichen, die Nabelweite natürlich ausgenommen. Auch die Grösse geht weit über das hinaus, was ich von *Hel. variabilis* in dieser Beziehung kenne, und viele Exemplare erreichen die Grösse einer tüchtigen *Hel. vermiculata*. — Die Schnecke ist an allen Mauern zu finden und namentlich häufig an den Böschungen der Eisenbahn und auf den wenigen wüsten Stellen der Campagna, wo sie als ächte Xerophile an den wohlriechenden Stauden von Thymian u. dgl. oder an Steinen recht dem Sonnenbrand ausgesetzt sitzt.

7. *Hel. profuga* *Schmidt*, eine hübsche, dunkel gefärbte Form von Mittelgrösse, gemein überall, wo Vegetabilien vermodern, meist mit *Hel. acuta* und *Claus. virgata*, sowie einigen Nacktschnecken zusammen.

8. *Hel. conspurcata* *Drap.*, seltener und mehr local, unter Steinen an schattigeren Stellen.

9. *Hel. pyramidata* *Drap.*, in normaler Form und Grösse, aber sehr reich gefärbt, nur auf wüsten Stellen, aber hier in Unzahl; in der Ebene von Foggia, dem Tavogliere di Puglia, schienen die Pflanzen längs der Eisenbahn mitunter ganz weiss davon bedeckt.

10. *Hel. acuta* *Drap.*, zu Tausenden an feuchteren und schattigeren Stellen, an den die Bahn einfassenden Acazienhecken und da, wo Vegetabilien vermodern. Meistens hell gefärbt und noch unausgewachsen.

11. *Bul. pupa* Drap., einzeln hier und da an Mauern; ich fand nur wenige Exemplare.

12. *Stenogyra decollata* L., local unter Steinhaufen; ich fand sie auch nach dem Regen nicht im Freien und konnte nur wenig ausgewachsene Exemplare zusammenbringen.

13. *Clausilia papillaris* Drap., allenthalben an Mauern und unter Steinen, hier die verbreitetste Schnecke, sowohl in der Normalform als in der gerippten Var. *virgata* Mtg. Sie variirt in der Grösse ungemein. Durch ihr Vorkommen scheint sie die Gattung Pupa zu ersetzen, von der ich keinen Vertreter finden konnte.

14. *Cyclostoma elegans*, ziemlich klein und dunkel gefärbt, wie überall in Italien sehr verbreitet.

Ausser diesen Arten erhielt ich durch einen Marino, der mir Seeconchylien zuzutragen pflegte, unter einer grösseren Quantität schöner *Hel. aspersa* Müll. auch ein paar Prachtexemplare von *Hel. lucorum* nebst mehreren jungen; er behauptete anfangs, sie im Meer gefunden zu haben, gestand aber dann, dass sie zeitweise von den Bergen in die Stadt gebracht würden; er konnte mir aber nicht mehr verschaffen, obschon ich ihm einen verhältnissmässig sehr hohen Preis — 10 Centimes — für das Stück bot. Wahrscheinlich waren sie vom Monte Gargano.

Ein Ausflug nach dem Hohenstaufencastell Castello del Monte oder della Lodola, das noch wohl erhalten inmitten einer Steinwüste thront, fügte zu den aufgezählten vierzehn Arten noch vier andere hinzu. *Hel. conica* Drap. an dem steilen steinigen Abhang des Castellbergs, *Bulimus tridens* und *quadridens* einzeln dort und am Wege von da nach Trani, namentlich an der sagenberühmten Stelle des grossen Turniers in der Fehde von Barletta, und endlich noch eine Art der Gruppe *Iberus*, die noch einer genaueren Vergleichung mit den anderen Arten bedarf; sie zeichnet sich durch grosse viereckige Flecken aus, in welche die Binden aufgelöst sind. Ich fand ein einzelnes Exemplar am Weg zwischen Trani und Corato und später eine grössere Anzahl, leider meistens todt, auf dem flachen Dache des Castells. — *Hel. variabilis* fand sich auch am Castellberg, drei Stunden vom Meer entfernt, in unzählbarer Menge, aber meistens ganz weiss oder mit scharfen Binden und viel kleiner als in der Ebene.

Ausser diesen Schnecken fand ich in dem vom Meere angeschwemmten Geniste noch eine ganze Anzahl von Arten, namentlich Clausilien und Pupen, aber auch einzeln *Hel. lens* Fér. Ich kann nicht annehmen, dass diese aus Italien stammen, denn der einzige Fluss, der sie in's Meer geführt haben konnte, der Ofanto, der Aufidus der Alten, ist zu weit entfernt; eine genaue Vergleichung der Arten wird wahrscheinlich nachweisen, dass sie von der gegenüberliegenden Küste der Balkanhalbinsel stammen.

Dr. W. Kobelt.

Ueber *Bithynia Boissieri* Charp.

Diese Art wurde in *Küst. Conch. Cab. Pal.* p. 35, pl. 7, f. 30—32 nach Exemplaren aus der Umgebung Roms beschrieben; Küster hatte sie schon einige Zeit als *scalaria* (ohne Autor) in seiner Sammlung. Ausserdem führt sie nach Frauenfeld noch die Namen: *Pal. Boissyni* Charp. (Villa), *Siciliana* L. olim., und kommt auch in Aegypten, nach einem Exemplare, das Frauenfeld ohne bestimmten Namen mit dieser Vaterlandsangabe von Shuttleworth erhielt, vor. Ich habe von verschiedenen Seiten ägyptische *Bithynien* mit der Benennung *Boissieri* Charp. erhalten, jedoch alle, wie auch die Exemplare des Berliner Museums, stellten sich als kleinere, junge *B. sennariensis* Parr. heraus. Der spirale Deckel bewies dieses sofort, da Boiss. einen concentrischen Deckel haben soll. Auch eine Anzahl Exemplare, die ich als Boiss. von Parreyss erhielt, erkannte ich sofort als *sennariensis*; dagegen möchte ich syrische *Bith.*, die ich als *badiella* Parr. vom Autor erhielt, für Boiss. bestimmen; diese zeigen in Form, Färbung, Streifung die vollkommenste Uebereinstimmung mit der Abbildung bei Küster und haben einen concentrischen Deckel, der nur im Nucleus eine leichte, mit guter Loupe kaum erkennbare Spiralanlage zeigt.

Da ich im Laufe dieses Monates eine Bearbeitung der *Mol. faun.* des Nilgebietes zum Abschlusse zu bringen hoffe, erlaube ich mir an diejenigen, welche im Besitze ägypt. *Bith.* mit der Benennung *Boissieri* Charp. sind, die Bitte, diese auf die Richtigkeit der Bestimmung zu prüfen, oder aber mir Exemplare auf ganz kurze Zeit zur Prüfung anzuvertrauen.

Carl F. Jickeli.